

# Ehrungen

Für hervorragende Verdienste um die Festigung und Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft wurde mit der

## Ehrendadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold

die Sektion Marxismus-Leninismus geehrt.

## „HS“ gratuliert im Dezember 1985

- Zum 30-jährigen Betriebsjubiläum: Hanna Fritzsche (IT)
- Zum 25-jährigen Betriebsjubiläum: Fritz Hübke (MB), Horst Kempe (ML), Dr. Hans-Jürgen Köhnenmeister (IT), Heiga Pletschmann (DSA)
- Zum 20-jährigen Betriebsjubiläum: Gerhardt Lorenz (FPM), Prof. Dr. Hans Münch (ML), Rosemarie Schulze (BTH)
- Zum 15-jährigen Betriebsjubiläum: Dr. Gerd Böchmann (CWT), Dr. Gottfried Eiler (FPM), Barbara Kopka (FPM), Manuela Riemay (DfPo), Rudolf Türke (AT)
- Zum 10-jährigen Betriebsjubiläum: Petra Teubert (TLT), Doz. Dr. Joachim Steiner (ISW), Emil Wagner (DTmtV)
- Zum 70. Geburtstag: Erhard Riedel (Breitenbrunn)
- Zum 65. Geburtstag: Erich Locke (AIB), Susanne Nestmann (BTH), Karl Reimer (BTH)
- Zum 60. Geburtstag: Irmgard Pechstein (Breitenbrunn), Manfred Zahn (Berufspädagogik)

## Lehrgang zum Erwerb des Führerscheins

Die GST-Kreisorganisation unserer Hochschule führt für ihre Mitglieder einen Lehrgang zum Erwerb des Führerscheins der Klasse A (Krad) durch. Interessenten können sich am 8. 1. 1986 um 17.00 Uhr in der Baracke 1 (Hochschulteil Reichenhainer Straße) melden.

Die Ausbildungsgebühren in Höhe von 59,30 M sind an diesem Tag zu entrichten.

Ebenso ist ein gültiger DRK-Nachweis, der nicht älter als fünf Jahre sein darf, vorzulegen.

Weitere Informationen erfolgen über Aushänge bzw. am 8. 1. 1986.

**Hansch,** Kreisbildungsleiter der Kommission Motorsport

Herausgeber: SED-Parteio-rganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Redaktionskollegium: Dipl.-Phil. Margitta Ziemler, verantw. Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Doz. Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Haack, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hupfer, K. Kießling, Dr. sc. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Marfink, Dipl.-Ing. A. Oberreich, Dipl.-Ing. B. Schreckenbach, Dipl.-Ing. B. Schüttler, Dr. G. Schütze, E. Strauß, Dr. C. Tichatsky, Dr. H. Walter, Dipl.-Gwl. K. Weber, Dr. R. Zenker.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 2949

# Aufbau einer Hochschul- und Sonderschriftenstelle an der TH

Zur weiteren Steigerung des Leistungsvermögens der Hochschulbibliothek wurde mit Wirkung vom 1. 7. 1985 in der Abteilung Wissenschaftliche Information mit dem Aufbau einer Hochschul- und Sonderschriftenstelle, begonnen. Die Herstellung ihrer Funktionsfähigkeit ist eines der zentralen Partei-vorhaben der TH. Dementsprechend bildet diese Aufgabe einen Schwerpunkt in der Arbeit der Abteilung Wissenschaftliche Information für 1986. Unter Hochschulbibliothek sind alle an der TH entstehenden wissenschaftlichen Arbeiten zu verstehen. Sonderschriften sind die – in der Regel – nicht über den Buchhandel zu beziehenden Literatur-kategorien wie Proceedings, Reports, Vorträge, Firmenschriften u. a., die über Tauschbeziehungen, Dienstreisen u. a. in unseren Besitz gelangen bzw. von wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen der DDR herausgegeben werden. Naturgemäß weisen diese Schriften einen hohen Aktualitätsgrad auf und sind von großem wissenschaftlichem Wert. Zweck der Hochschul- und Sonderschriftenstelle ist damit einmal der zentrale und einheitliche Nachweis aller an der TH entstehenden wissenschaftlichen Arbeiten als Voraussetzung für verbesserte Nachnutzungsmöglichkeiten und als Beitrag zur weiteren Erhöhung der Effektivität des Forschungsprozesses an der TH. Zum anderen soll die Bereitstellung von Informationen aus den – besonders für die Forschung wichtigen – Sonderschriften die Rechercheergebnisse bei spezifischer Thematik qualitativ verbessern.

– spezifische Materialien, die von Auslandsdienstreifen mitgebracht werden.

Der Aufbau der Hochschul- und Sonderschriftenstelle ist in zwei Stufen vorgesehen. Die erste Stufe soll bis April 1986 erreicht werden und beinhaltet eine Sichtkardenspeicherung und -recherche auf Basis von EDV-gerechten Erschließungsbelegen im Routinebetrieb. Die zweite Stufe umfaßt die rechnergestützte Speicherung und Recherche mit Aufnahme des Probebetriebes auf Bürocomputerbasis.

Dazu ist die rechtzeitige Qualifizierung der eigenen Mitarbeiter und die engere Zusammenarbeit mit den Sektionen und Direktoraten sowie der Hochschulleitung notwendig. Um das angestrebte Ziel der breiten Nutzung von Hochschul- und Sonderschriften sowohl durch Angehörige der TH als auch durch die Industrie des Territoriums zu erreichen, ist der Nachweis aller genannten Kategorien Voraussetzung. Das betrifft auch – um ein wichtiges Beispiel aus den Sonderschriften zu nennen – die von Dienstreisen mitgebrachten Materialien. Hier müssen in nächster Zeit konkrete Festlegungen getroffen werden, auf Grund derer der Hochschul- und Sonderschriftenstelle dieses Material zur Erfassung, Nachweisung und gegebenenfalls zur Verfügung gestellt wird. Die Kenntnisse vom Vorhandensein und vom Standort vieler derartiger Schriften sind außerordentlich wichtig für unsere Rechercheleistung.

Standort der Hochschul- und Sonderschriftenstelle ist die Hauptbibliothek, Straße der Nationen, räumlich kombiniert mit dem Informationsmittel-Lesesaal und der Standardsammlung. Diese Informationszone dient neben der Unterstützung des Forschungsprozesses an der TH auch der Informationsarbeit der zentralgeleiteten und bezirksgeleiteten Industrie des Territoriums und darüber hinaus dem 1983 gebildeten Fachnetz Maschineningenieurwesen, in dem die Hochschulbibliothek der TH als zentrale Fachbibliothek für das Maschineningenieurwesen der DDR fungiert.

**Christine Avram,** Mitarbeiter der Abteilung Wiss. Information der BTH

## Förderung begabter Schüler



Mitglieder des AG-Aktivs unter Leitung von Thoralf Härtel (sitzend) machen sich mit der Arbeit am Kleincomputer vertraut. Im Rahmen der Möglichkeiten der AG werden ihre Mitglieder auch weiterhin fachbezogene Aufgaben unserer Hochschule bearbeiten.

Zwischen der Arbeitsgemeinschaft Elektronik an der Friedrich-Höhnel-Oberschule, die von Jürgen Löffler geleitet wird, und der Sektion Verarbeitungstechnik unserer Hochschule wurde in kontinuierlicher Fortführung der zielgerichteten berufsorientierten Talente- und Begabtenförderung in der AG Elektronik sowie in Würdigung der 10-jährigen erfolgreichen, anerkannten AG-Tätigkeit eine Vereinbarung abgeschlossen. Sie hat das Ziel der langfristigen Förderung begabter Schüler der POS auf dem Gebiet der Mikroelektronik und Computertechnik und dient der Gewinnung der besten AG-Mitglieder für ein Hochschulstudium an der TH Karl-Marx-Stadt.

Anläßlich der Unterzeichnung der Vereinsübergab der Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Genosse Prof. Dr. Boitz, den Mitgliedern der AG einen Kleincomputer zur Nutzung.

## Austauschpraktikum am Nowosibirsker Elektrotechnischen Institut

Im Sommer dieses Jahres hatte ich zusammen mit einem Kommilitonen meiner Seminargruppe die Gelegenheit im Rahmen eines Austauschpraktikums für mehrere Wochen in die Sowjetunion zu fahren und an einer Reise Leningrad-Irkutsk-Nowosibirsk teilzunehmen.

Unsere Gruppe bestand aus sechs Studenten und zwei Betreuern der Sektion AT und uns, den zwei Studenten der Fachrichtung Montage und Fügetechnik der Sektion FPM. Die Sektion AT und unsere Fachrichtung unterhalten schon längere Zeit freundschaftliche Beziehungen zum Nowosibirsker Elektrotechnischen Institut (NETI). So besuchten uns im Rahmen des Austauschprak-

tikums acht Studenten und zwei Betreuer der Fakultät ASU des NETI im Mai dieses Jahres. Die Studenten arbeiteten im VEB Numerik „Karl Marx“, und wir betreuten sie in der Freizeit, z. B. auf Exkursionen in verschiedene Städte unserer Republik. Hier begannen freundschaftliche Kontakte, die Russischkenntnisse wurden aufgefrischt.

Das Programm, das wir dann im August/September in der Sowjetunion erlebten, war gewaltig und hat bei uns nachhaltige Eindrücke hinterlassen. In den ersten vier Tagen hatten wir Gelegenheit, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Leningrads kennenzulernen. Unvergessen bleiben uns die Stadtrundfahrt,

die Fahrt nach Petrodwores, der Ermitagebesuch, ein Spaziergang bei Nacht entlang der Newa und vieles andere mehr.

Für weitere drei Tage war unser Reise- und Erholungsziel Irkutsk, wo wir nicht nur die Stadt besichtigten, sondern als einmaliges Erlebnis einen Ausflug an den herrlichen Baikalsee unternahmen, dessen landschaftlicher Reiz und Schönheit uns tief beeindruckten. Den Abschluß dieses Ausfluges bildete die Rückfahrt nach Irkutsk auf der Angara mit einem Tragflüßchenboot.

Die drei folgenden Wochen, wo wir dann in Nowosibirsk im Werk „Sibelektroterm“ – u. a. Hersteller für Plasmaschmelzöfen – in der

Fertigung von Kabelbäumen arbeiteten, waren angefüllt mit herzlichen Begegnungen zwischen den Kosmosolzen des Werkes, Studenten des NETI und uns, waren angefüllt mit Stadtbummeln nach der Arbeit, hochinteressanten Besichtigungen im Wissenschaftlerstädtchen Akademgorodok, im Rechenzentrum und in der Schweißabteilung des Werkes sowie in Ausbildungsräumen und Labors des NETI.

Das Austauschpraktikum brachte uns eine Fülle von Eindrücken, ließ uns das Land, seine Kultur und seine Menschen besser kennenlernen und unsere Freundschaft zur Sowjetunion vertiefen, brachte aber auch praktische Erfahrungen und

wichtige Erkenntnisse auf fachlichem Gebiet, die wir in der Zukunft gut verwerten können. Im Frühjahrsemester werden wir zusammen mit drei anderen Studenten unserer Seminargruppe, die am „Stankin“ in Moskau zum Austauschpraktikum waren, und einem Kommilitonen, der zur Zeit sein Ingenieurpraktikum in der Sowjetunion absolviert, in unserer FDJ-Gruppe und in der Fachrichtung mit Hilfe von Dias über das Erlebnis Sowjetunion berichten. Das sehen wir gleichzeitig als einen Beitrag zum Kampf unserer Seminargruppe um den Titel „Kollektiv der DSP“ an.

**Jens Kühnert,** SG 82/30, Sektion FPM

## Wir stellen vor:

### Genossen Dr.-Ing. Christian-Andreas Schumann, Sektion Tmvl



Genosse Dr. Christian-Andreas Schumann ist von fachlicher Seite und in bezug auf seine politische und gesellschaftliche Entwicklung ein „Produkt“ unserer Hochschule. Die sehr guten Ergebnisse, die er auf allen Gebieten seiner individuellen Entwicklung vorzuweisen hat, sind das Resultat eigener zielstrebig-er und ausdauernder Arbeit, aber auch des Engagements seiner Lehrer, Betreuer und der guten Zusammenarbeit im Arbeitskollektiv.

Bereits im 1. Studienjahr wurde mit Genossen Dr. Schumann ein Förderungsvertrag geschlossen, der in den folgenden Jahren ständig aktualisiert wurde.

Genosse Dr. Schumann erreichte während des gesamten Studiums überdurchschnittliche fachliche Leistungen und arbeitete aktiv in gesellschaftlichen

Funktionen sowohl in der FDJ als auch in der Parteigruppe. Diese Leistungen wurden 1979 mit der Verleihung des Karl-Marx-Stipendiums gewürdigt. 1982, nach dem erfolgreichen Abschluß der Diplomphase mit ausgezeichneten Leistungen, setzte Genosse Dr. Schumann den eingeschlagenen fachlichen Weg als Forschungsstudent fort. Sein Spezialgebiet ist die rechnergestützte technologische Betriebsprojektion als Teilgebiet von integrierten CAD/CAM-Systemen.

Die fachliche Profilierung wurde durch die Nutzung solcher Möglichkeiten wie Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen oder Lehrgängen und die zeitweilige Delegation in ein Arbeitskollektiv des Forschungszentrums des Werkzeugmaschinenbaues Karl-Marx-Stadt wirksam unterstützt.

Zur umfassenden Persönlichkeitsentwicklung gehört neben der fachlichen Unbedingtheit auch die politische Qualifizierung. Und auch hier ist Genosse Dr. Schumann sehr aktiv. So arbeitete er während seines Forschungsstudiums verantwortungsbewußt in verschiedenen Funktionen, z. B. als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr, Wissenschaftsfunktionär in der FDJ-GOL und als zeitweiliger Leiter des Kreisjugendobjektes „Bedienarme Produktion“.

Umfangreiche gesellschaftliche Arbeit leistet er auch im Rahmen seiner sportlichen Betätigung als Mitglied der DDR-Liga-Mannschaft im Volleyball von Dynamo Karl-Marx-Stadt. Seine Entwicklung war weiterhin geprägt durch das intensive Studium des Marxismus-Leninismus und die schöpferische Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen seiner

Qualifizierung schrieb er 1979 eine Jahresarbeit auf dem Gebiet der politischen Ökonomie, die im Kollektiv mit dem 1. Hochschulpreis ausgezeichnet wurde.

Im Ergebnis der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Betreuer, Genossen Dr. M. Neumann, konnten auch auf Grund der fruchtbaren Kooperation mit dem FZW Karl-Marx-Stadt die Forschungsziele vorfristig erreicht werden. Dabei zeigte sich erneut, daß der von uns seit Jahren beschrittene Weg der zeitweiligen Delegation von Kadern in andere Einrichtungen erfolgversprechend ist. Im Ergebnis der Forschungsarbeiten entstand u. a. ein Exponat, das auf einer Hochschulleistungsschau einen 3. Platz zugesprochen bekam.

Von der konsequenten Arbeitsweise des Genossen Dr. Schumann zeugt, daß er bereits parallel zur Erarbeitung der Dokumentationen im Rahmen der Forschung mit dem Abfassen seiner Dissertationsschrift begann. Bereits nach zwei Jahren konnte er seine Arbeit einreichen und nach zweieinhalb Jahren im Prädikat „Magna cum laude“ verteidigen. Danach wurde die gewonnene Zeit sinnvoll für ein Zusatzstudium in der UdSSR genutzt.

Zur Zeit befindet sich Genosse Dr. Schumann in einem vierjährigen Einsatz im FZW Karl-Marx-Stadt und hat das Ziel, die Promotion B zu schreiben. Wir wünschen ihm dazu viel Erfolg!

**Doz. Dr. sc. techn. Jürgen Erkman,** Sektion Tmvl

## Italienische Germanisten zu Studienaufenthalt an der TH

Kürzlich weilten fünf italienische Germanisten für einen Monat zu einem Studienaufenthalt an der Sektion Fremdsprachen unserer Hochschule.

Die jungen Wissenschaftler sind als Fremdsprachenlehrer oder Übersetzer an den Universitäten in Bologna, Pisa, Genoa bzw. Neapel tätig. Ihr Studienaufenthalt wurde im Rahmen des Kulturabkommens unseres Landes mit Italien realisiert. Er sollte dazu dienen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation in der deutschen Sprache zu vertiefen, Erkenntnisse aus Didaktik und Methodik der Fremdsprachenausbildung, zur Literatur und über unsere Republik zu gewinnen. So äußerten die italienischen Kollegen sinngemäß ihre Wünsche in einem ersten Zusammenkunft mit dem Wissenschaftsbereichsleiter, Prof. Dr. Weber, und der Betreuerin, Dr. Pelz. Dementsprechend stellten wir ein Programm zusammen. Es bestand aus täglichen Sprach- und Phonetikübungen, aus Vorlesungen zur Sprachwissenschaft, Seminaren zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts und Lehrveranstaltungen zur Literatur. Außerdem wurden Hospitationen im Fremdsprachen- und Deutschunterricht der Spezialklasse für Mathematik mit anschließenden Auswertungen organisiert. Auf ihren besonderen Wunsch wurde den Kollegen auch die Hospitation einer Vorlesung im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium bei Prof. Dr. Jobst ermöglicht.

Darüber hinaus unternahmen die Kollegen des Wissenschaftsbereiches Deutsche Sprache zahlreiche landeskundliche Exkursionen mit unseren italienischen Gästen. Diese führten nach Dresden, Weimar, Leipzig, Annaberg, Zwickau, Berlin und Potsdam. Besonders die Besuche der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten für klassische Literatur in Weimar, der Dresdner Kunstsammlungen, des Pergamon-Museums in Berlin, des Schlosses Sanssouci in Potsdam, des Robert-Schumann-Museums in Zwickau und eines Konzertes des Leipziger

Thomanerchores führten den Gästen deutlich vor Augen, wie verantwortungsbewußt in unserer Republik mit dem humanistischen Erbe der deutschen und Weltkultur umgegangen wird.

In einem abschließenden Gespräch konstatierten die italienischen Kollegen übereinstimmend, daß dieser Studienaufenthalt an unserer Hochschule sehr nützlich für ihre weitere Qualifizierung gewesen ist. Besonders hoben sie die für die Verbesserung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit von den Kolleginnen Langhoff und Müller durchgeführten phonetischen Übungen hervor. Gleichfalls betonten sie, daß sie wichtige Erkenntnisse gewonnen über die didaktisch-methodische Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts in unserer Lehr- und Forschungsstätte, die vor allem für die eigene praktische Arbeit von Nutzen sind.

Emilia Fiandra und Lorella Scagliarini bemerkten, für sie seien unter anderem die Vorlesungen und Seminare zur jüngeren DDR-Literatur interessant gewesen.

Marco Guani gefiel neben der soliden fachlichen Arbeit der DDR-Kollegen besonders, daß sie im Wohnheim mit Studenten und Aspiranten zusammenlebten und so schnell Kontakt fanden. Dadurch

hätten sie die Studien- und Lebensbedingungen in unserem Land unmittelbar kennengelernt.

In zahlreichen persönlichen Gesprächen drückten unsere Gäste ihre Anerkennung über die vielfältigen sozialpolitischen Maßnahmen und über die soziale Sicherheit und Geborgenheit der Bürger in unserem Lande aus. Sie würden nunmehr mit einem realen und positiven Bild von der DDR in ihr Heimatland zurückkehren, versicherten uns die italienischen Kollegen abschließend.

Erneut hat sich erwiesen, daß die Sprache als Bindeglied zwischen Menschen aus Ländern unterschiedlicher Gesellschaftsformation zu wirken vermag. Über diese gemeinsame Basis haben wir auch den Gedanken von der Notwendigkeit der Erhaltung des Weltfriedens vermittelt und bekräftigt.

Unsere Lehrveranstaltungen und außerunterrichtlichen Initiativen können als Erfolg betrachtet werden. Hiermit sei auch allen Kolleginnen und Kollegen Dank gesagt, die sich mit Fleiß und Engagement dieser zusätzlichen Aufgabe stellten und dadurch wesentlich zu deren Gelingen beitrugen.

**Dr. phil. Gisela Pelz,** Sektion F



Dr. Gisela Pelz während eines Literaturseminars mit den Italienischen Germanisten.